

Universidad Complutense de Madrid

Madrid (Spanien)

Ernährungswissenschaften (Bachelor)

Sommersemester 2013

Vorbereitung

Erste Gedanken, einmal ein Auslandssemester zu absolvieren, hatte ich, nachdem mein Bruder vor zwei Jahren selbst eins abgeschlossen hat und nur Positives berichten konnte. Das Hauptaugenmerk bei der Entscheidung für eine Gasthochschule im Ausland legte ich darauf, möglichst eine Sprache zu erlernen bzw. zu vertiefen. Die Entscheidung, Madrid als meine Erstwahl anzugeben, fiel mir letztendlich aufgrund der äußerst positiven Erfahrungsberichte und auch aufgrund der spanischen Sprache. Eine Zusage von Frau Schnell legte den Grundbaustein für die weiteren Bewerbungsschritte. Eine Onlinebewerbung direkt an der Universität Madrids musste noch per Post direkt eingesendet werden. Sich auf der spanischen Website zurecht zu finden, stellte sich anfangs als äußerst schwierig heraus, wobei eine Informationsmail der Gastuni in Madrid sehr hilfreich war, das geforderte Learning Agreement das erste Mal auszufüllen. Jedoch wurde es notwendig, die angegebenen Module in Madrid erneut zu ändern (einige existierten nicht mehr, andere kollidierten in ihren Zeiten mit anderen Modulen). Hinsichtlich der Sprache musste ich feststellen, dass es sinnvoll gewesen wäre, noch mehr Zeit in das Erlernen vorher zu investieren, um den Einstieg zu erleichtern.

Unterkunft

Bereits aus Deutschland informierte ich mich über mögliche Unterkünfte auf Webseiten wie: www.idealista.com und www.easypiso.com. Die Beschreibungen fand ich jedoch nicht immer sehr hilfreich und ich entschied mich, die Suche vor Ort fortzusetzen, was ich auch nur jedem empfehlen kann, da die Beschreibungen oft nicht mit den realen Objekten übereinstimmen (deutsche und spanische Standards unterscheiden sich teilweise stark). Die ersten Nächte konnte ich bei einer Kommilitonin aus Gießen wohnen, mit ihren Erfahrungen half sie mir anschließend auch sehr gut (befragen von Freunden, schreiben auf Facebook) bei der weiteren Wohnungssuche. Ich hatte Glück, dass mir bereits die 2. Wohnung so gut gefallen hat, dass ich den Mietvertrag direkt unterschrieben habe. Für 465€ kam ich in einer 5er WG in der Nähe von „Sol“ und dem Plaza España unter. Die sehr zentrale Lage der Wohnung, stellte sich in weiterer Zukunft als sehr praktisch heraus. Auch die Busanbindung zur Uni war sehr gut. Als Tipp könnte ich auch die verschiedenen Erasmusgruppen (auf Facebook beispielsweise) empfehlen, dort stellen immer wieder Studenten ihre Angebote ins Netz und man kann direkt Informationen darüber anfordern. Was ich anfangs etwas irritierend empfunden habe, war die Tatsache, dass auf die Wohnungsvergabe die Mitbewohner keinen direkten Einfluss haben, sondern der Vermieter direkt entscheidet, ob man das Zimmer in der Wohnung bekommt oder nicht.

Studieren an der Gasthochschule

Bei mir begann das Studium an der Gasthochschule mit dem vorangestellten Intensivsprachkurs (2 Wochen), welcher von der Universität angeboten wurde. Diesen Kurs zu besuchen, kann ich nur empfehlen, denn man knüpft sehr leicht Kontakte, welche einen durch das gesamte Erasmuserlebnis begleiten. Weiterhin konnte ich dort meine Sprachkenntnisse erheblich verbessern. Eine Professorin und vier Studenten der Linguistik aus Madrid leiteten den Kurs. Da die Studenten (Spanier) nicht viel älter waren als ich selbst verstand man sich auch mit ihnen sehr schnell und konnte für sprachliche Barrieren innerhalb des Semesters immer einen Ansprechpartner in ihnen finden. Das eigentliche Semester startete erst eine Woche nach der Beendigung des Sprachkurses mit einer Einführungsveranstaltung der Universität im Allgemeinen. Hier hat sich die Universität präsentiert und grundlegende Dinge, wie die Benutzung der Bibliothek, die Orientierung auf dem Campus und einige organisatorische Dinge erklärt. In der kommenden Woche habe ich einen Termin mit der Koordinatorin unseres Fachbereichs vereinbart, um das Learning Agreement einmal durchzugehen. Hierbei stellte sich heraus, dass die Module, welche ich in Deutschland ausgewählt hatte, teilweise nicht möglich waren zu belegen. Somit wurde das komplette Learning Agreement neu aufgestellt. Auch für zukünftige Studenten, welche planen im Sommersemester die Uni in Madrid zu besuchen sollten darauf achten, eine Lösung mit den Professoren aus Gießen bezüglich der Klausuren des Wintersemesters zu finden (Semesterstart in Madrid und die Klausurenphase in Gießen überschneiden sich). Ich entschied mich, innerhalb des spanischen Semesters für den 2. Prüfungszeitraum nach Deutschland zu kommen und meine Klausuren des Wintersemesters zu schreiben. Da jedoch den meisten Modulen in Spanien ein oder mehrere Praktische Teile mit Anwesenheitspflicht angegliedert sind, musste auch hierauf geachtet werden, dass es nicht zu Komplikationen kam. Im Endeffekt hat aber alles gut geklappt und auch die Koordinatorin in Madrid war immer sehr hilfreich im Kontakt mit den einzelnen Professoren der verschiedenen Module. Zum Studieren innerhalb des Semesters kann man sagen, dass es sich stark vom Studieren in Deutschland unterscheidet. Die Kursgrößen überschritten in meinem Fall niemals 40 Personen jedoch waren oft auch nur 20-30 Personen im Kurs vertreten. Weiterhin ist anders, dass Vorlesungen zu einem Modul mehr als einmal in der Woche stattfinden, jedoch jede Veranstaltung 45-50 min. dauert. Was mir sehr gut gefallen hat sind die praktischen Anteile der einzelnen Module, welche die Möglichkeit boten, das Erlernte einmal im realen Leben vertiefend zu betrachten und sich einen Zusammenhang zwischen der Theorie und der Praxis zu erstellen. Auch während des Semesters wurde man mit Hausarbeiten nicht geschont, in einem Modul (Envasado) war es beispielsweise erforderlich, jede Woche eine drei seitige

Hausarbeit einzureichen. Der Vorteil hierbei war, dass am Ende des Semesters anstelle einer Abschlussklausur nur noch eine Abschlusspräsentation in Kleingruppen gehalten werden musste. Hinsichtlich der Sprache kann ich sagen, dass die Professoren im Allgemeinen versuchen, Rücksicht auf die Studenten anderer Länder zu nehmen. Auf Fragen von uns Erasmusstudenten wurde immer gut eingegangen und auch während der Vorlesung versucht spezielle/komplizierte spanische Wörter zu erklären. Das Sprechtempo jedoch liegt bei den meisten im sehr schnellen Niveau und es dauert seine Zeit, bis man sich daran gewöhnt hat. Auch die Gestaltung der Abschlussklausur stellte sich als sehr unterschiedlich im Vergleich zu Klausuren in Gießen heraus. Man kommt meistens nicht drum herum einen langen Text zu verfassen und fühlt sich ein wenig in seine Abiturzeit zurückversetzt. MC-Klausuren gab es in meinem Fall nur in einem Modul. Auch die spanischen Kommilitonen waren alle sehr nett und hilfsbereit und halfen uns mit Mitschriften der Vorlesungen und erklärten uns, wenn es nötig war, noch einmal die Wichtigsten Punkte der Vorlesung.

Die Fakultät ist vom Hauptcampus der Universidad de Complutense ein wenig abgelegen und liegt vom Plaza España ca. 20-25 min. mit dem Bus entfernt (abhängig vom Verkehr auf der Straße). Zu Fuß erreicht man die Uni in ca. 40-45 Minuten.

Freizeit und Alltag

Den Namen „Die Stadt die niemals schläft“ hat das Kapitol Spaniens nicht zu unrecht. Das Leben im Sommer wird vor allem durch abendliche Treffen und Ausgehen in Clubs geprägt. Zumeist beginnt man nach der Pause am frühen Nachmittag (Siesta, oft zwischen ca. 14:30-18:00 Uhr) mit kleinen Snacks und Getränken in einer der zahllosen Bars, welche zum bestellten Getränk in der Regel einen kleinen Snack (Tapa) reichen. Hier trifft man sich mit Freunden, um über seine neuen Erlebnisse (welche man in der Regel jeden Tag erlebt) zu reden und um neue Freunde kennenzulernen. Das anschließende Nachtleben beginnt meist sehr spät und kann auch schon mal bis in die frühen Morgenstunden andauern. Neben dem pulsierenden Leben am Abend, laden aber auch zahlreiche Cafes (mein Favorit: Bicicleta in Malasana) ein. Hier kann man sich vor allem während der Klausurenlernphase zum gemeinsamen Diskutieren, Lernen und Kaffeetrinken mit anderen Kommilitonen treffen. Weiterhin bietet die Metropole Madrid natürlich auch andere scheinbar endlose Möglichkeiten der Aktivität. Museen wie das Prado, Thyssen, und Reina Sofia kann ich hierbei besonders empfehlen.

Sportliche Aktivitäten sind für jeden Geschmack dabei. Das Fußballstadion (Santiago Bernabeu) lädt begeisterte Fußballfans ein, die Heimmannschaft Real Madrid einmal live zu

erleben. Privat kann man sich in kleinen Gruppen zusammenfinden und in einen der öffentlichen Sportstädten Fußball, Basketball, oder zu zweit Tennis spielen. Seitens der Uni werden auch verschiedene Sportarten (z.B. Volleyball, Rugby, Fußball,...) angeboten, welche jeweils nach Fakultät geordnet sind und auch im Verlauf des Semesters gegen andere Fakultäten antreten werden.

Ich persönlich habe es aufgrund der einfacheren Freizeitgestaltung vorgezogen in ein nahegelegenes Fitnessstudio (etwas teurer als in Gießen, ab ca. 40-45€ im Monat möglich) zu gehen und verschiedenste Laufstrecken Madrids zu erkunden. Empfehlen hierbei kann ich den Madrid Rio, welcher eine Lauf- und Radstrecke direkt neben dem Fluss bietet. Weiterhin erwähnenswert ist die Parkanlage (frei zugänglich/ kostenlos) „Campo de Isabel II“ welche einen Golfabschlagsplatz, Paddleplätze (spanische Sportart so ähnlich wie Tennis), Fußballplätze und eine 1,2 km lange Tartanbahn beherbergt.

Längere freie Zeiten wie z.B. Wochenenden oder die Osterwoche laden zu etwas weiteren Ausflügen ein. Von Organisationen (Be Madrid, ESN etc.) werden während des gesamten Semesters verschiedene Trips in die verschiedensten Regionen und Orte Spaniens, Portugals oder auf die Inseln der Balearen angeboten. Hierbei kommt man so schnell wie wahrscheinlich sonst nirgendwo möglich mit anderen Mitreisenden ins Gespräch und kann seine Erfahrungen austauschen. Auch in Eigeninitiative sind Ausflüge natürlich möglich (beliebt ist das Wandern des Jakobsweges)

Fazit

Rückblickend muss ich sagen, dass es sich zu 100% gelohnt hat, diese einmalige Erfahrung gemacht zu haben. Ich kann jedem Studenten empfehlen, Erfahrungen während eines Auslandssemesters zu sammeln und seine sprachlichen Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Trotz der anfänglichen Schwierigkeiten und sprachlichen Barrieren, wenn man zusammen mit Freunden zusammensitzt und nicht wirklich ausdrücken kann, was man sagen will, bis hin zuletzt zu richtigen Diskussionen, die durch die stetige eigene sprachliche Entwicklung möglich wurden. So finde ich es am Erstaunlichsten wie jeder, der nicht das wahre Leben in Madrid und nicht nur durch einen Urlaub erlebt hat, von dem Charme und ihren Reizen dieser Stadt überzeugt und bezaubert wird. Jeden Tag warten neue aufregende Aufgaben, von denen man zunächst nicht einmal glaubt, alles schaffen zu können. In faszinierender Weise wird es nach und nach aber immer leichter und spaßiger diese Dinge zu bewältigen zu können.